

Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und höre zu meiner Freud',
Dass man eine große Ausstellung
Projektirt für die nächste Zeit.

Industriellen und Kunst und Gewerbe,
Die dürfen sich lassen seh'n;
Es finden dabei gewiß Alle,
Man könne mit Ehren besteh'n.

Doch Eines sei nicht vergessen
An richtig, maßgebender Statt:
Dass auch im Regieren man Vieles
Stets auszustellen hat.



„Kulten.“

Chrsam. Auf was gründet sich eigentlich ein Kultus?

Chrsam. Auf irgend eine berühmte Persönlichkeit.

Chrsam. Bah, da könnte man mit Zug und Recht auch einen Thaliskultus stiften, denn Thali hat sich doch berühmt gemacht. Und wie hübsch würde sich als Gegensatz von Fatalismus der Thalismus machen!

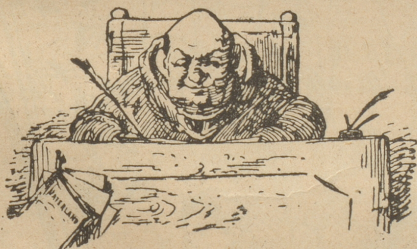
Der landwirthschaftliche Verein in Thun ersucht die Bundesbehörden, für die Armenverpflegung auch Kuhfleisch zu verwenden, damit das Geld im Lande bleibt.

Jetzt weiß man doch wenigstens, wer das Geld holt!

„Merkwürdig.“

Wird ungemeinlich 'mal der Steuerzahler,
Wird die Regierung sofort radikaler;
Doch stürzen die Partei'n auch auf und nieder,
Das Millionreich — es kommt nicht wieder!

„Stanislaus an Ladislaus.“



Diäper Brueter!

Ein fester Burger ist unzer G. Ott, meinen die Bärner, weil ehr bei Plewna geweist und siedt als größtlicher Brügtemacher, id est pontifex magsimuuss gescherrieht hat. Theer aargamerliche Rotb-Läz und der Bärner-G. Ott fölltend irre Jaaderlangbevestigung—Thee—Dhri—Brosch—Uhren als Matel A dur fallen lasen und Vor—thi—Nies—fagi—onz lädigen bei den f Ranjösischen patres Prämenstrua—Zions—Klösterbarrig—taaden—Kapenzignern nehmen. Dann kriegenzi überdieß noch im Meh—fel—thorium vom pater Kochem aine gude Chloßthiersupbe, Chräppli, Nonnen für z'Müni, Schnäggen und Stogfisch, alz welcher ich ferb-leibe und läbe thein te semper amans miles ecclesiae militantis

Stanispediculus.

„Ein Schreibfehler.“

Mann. Aber warum bist Du denn so wüthend?

Frau. Soll ich denn nicht wüthig sein, wenn Du solche Dummheiten in die Zählungslisten schreibst, wie z. B. bei mir: Vernichtet das Hauswesen.

Mann. Ach, das ist ein Schreibfehler, es muß ja heißen: Verrichtet das Hauswesen. Entschuldige mich, es kam von Herzen.



Fran Stadtrichter. Sägged Si, myn Verehrteste, händ Si au scho es Formülärli überchu für d'Vollszellig?

Herr Jenß. Nei, so viel i weiß, chömed si ja erst am Sunntig.

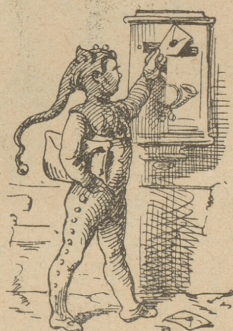
Fran Stadtrichter. So, so, aber dörfst Si denn bitte, mir e chli biß'nah, i chumme halt nüd e so guet us bene Rubrikellene.

Herr Jenß. Ge de freyli, warum nüd; aber im Uebrige isches ja ganz eifach, mr seit halt d'Wahret.

Fran Stadtrichter. Das ischt ja ebe de Tüggeler, das chunt eim gräßli unwahnt var!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

„Briefkasten der Redaktion.“



P. St. i. S. Gegen Einfindung von Fr. 1. 15. wird der „Nebelspalterkalender“ nach Hamburg abgesandt und ohne Gefahr an seine Adresse gelangen. — A. M. i. S. „Ben die Gbiter bassen, den machen sie zum Schulmeister“, und dieser Haß scheint sich bis in's Jenßeis zu erstrecken; wenigstens berichtet die „Lehrerzeitung“ Nr. 13, daß an der Lehrerkonferenz in Glarus die ziemlich Nothlage einiger verfordener Lehrer geschildert wurde. — Spatz. Soll uns sehr angenehm sein, doch erbitten wir uns dann auf Neujahr Rechnung. Freundschaftlichen Gruß. — P. i. B. Doch wohl nichts Anderes, als ein ganz gewöhnlicher Druckfehler. Pluto ein Philosoph? — E. W. i. R. Vor drei Wochen hat Alles den Weg in den Papierkorb angetreten. Politische Dinger, die längst veraltet waren. — E. F. i. K. Sie und da sehr willkommen; doch ist Abwechslung in der Form erwünscht. — Grünblau. Wir wollen den Vermissten herauszufischen versuchen, damit er die Leiden heile. Die besagte Rolle kleidet uns sehr gut, doch soll sie vor Neujahr noch einmal hangirt werden. Freundschaftliche Grüße. — F. L. „Bei angebrochener Herbstzeit und gutem Willen“ finden Sie bei Ihrer Zeitungserpedition Beschäftigung. — H. K. i. B. Es soll Ihnen entsprochen werden, doch müssen wir den „Schwyzerbege“ in der Scheide stecken lassen. — Jobs. Besten Dank; aber wo bleibt der Soldatenhumor? — B. i. Liv. Die Post wird Ihnen das Gewünschte überbringen. — W. i. Paris. Bei einem bock soll er Ihnen Vergnügen machen! Gruß. — Peter. Leider ist vorher schon ein ähnlicher Brief eingetroffen. Vielleicht das nächste Mal. — J. H. i. Bl. „On cherche une jeune fille pour tout faire!“ Die gleiche Abrose, die wir im Deutschen auch kennen. — L. F. i. W. Leider kam der Vorschlag zu spät; daß sich aber die Gedanken begegneten, werden Sie leicht erleben. Besten Dank! — Lerche. W. soll Ihren Wunsch mitgetheilt bekommen. Das Weitere brieflich; aber wann? Das wissen wir noch nicht. Das Abonnement der „J. P.“ läuft bis Neujahr. Reklamiren Sie also. — Mensch. Wie man nur so schnell reisen kann, daß die Adresse nicht einmal Schritt zu halten vermag? Wie soll man denn da mit der Feder nachzukommen vermögen? Gruß aus und in der Heimat. — ? i. ? Die ganze Affaire wird wohl kaum weitere Kreise interessieren. — O. i. F. Wenden Sie sich nur an die städtische Behörde; man wird Ihnen bereitwillig jede Auskunft ertheilen. — H. i. K. Schreiben ist keine Kunst, aber das Wankhalten. — X. Schon da gewesen. — R. S. Bei der betreffenden Redaktion. — ? i. Z. Nein, mit aller Sympathie. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

„Nebelspalter-Kalender“ für 1881.

Preis Fr. 1.

kann fortwährend von uns bezogen werden. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.